

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 7 (1910-1911)

Artikel: Die Dürstenden
Autor: Wiegand, Carl Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-750387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE DÜRSTENDEN

Die Segel schleppt ein müder Kahn
Am halben Mast im Ozean,
Ein schwankes Schiff ward steuerlos.
Nachts wälzt im Nebel sich die Flut.
Am Tag brennt die Äquatorglut.
Der Hunger kam. Der Durst ward groß.

Das Wasser fehlt. Der Dursttod naht —
Wo sind wir? Welcher Breitengrad?
Wo ist ein Brunnen, der uns labt?
Das Meer? . . . Was kommt da groß und fahl?
Ein Schiff! Ein Schuss! Das Notsignal!
„Gebt Wasser! Habt Erbarmen! Habt —“

Was schallt da durch den Nebelgraus
Als Antwort? „Werft die Eimer aus!“
Der Dampfer hemmt nicht mal den Lauf,
Kein Mensch, der unsrer Rettung dacht' —
O, gäb es Regen doch zur Nacht!
Hilf, Himmel! Tu die Schleusen auf!

Das Meer spritzt Salz und treibt gar Scherz —
Es kühlt die Stirn und brennt das Herz!
Und, ach, die Menschen bieten Hohn!
Kühl unsre Zunge nur einmal,
Erlöse, Herr, uns aus der Qual,
Gottvater, sende deinen Sohn!

□ □ □

Gott hilft! Ein Schiff! Nun dicht heran
„Frisch Wasser, Wasser . . . haltet an!“
Der Commodore steht im Flaus,
Er winkt, befiehlt! Es steigt am Mast
Die Antwort, die wie Grausen fasst . . .
„Trinkt! Werft doch nur die Eimer aus!“

Da packt den Schiffsherrn Zorn und Not:
„Gebt her! Ich trink! Und wär's mein Tod!“
Er selbst den Eimer fliegen ließ,
Schwang ihn herauf und trank und trank,
Brach in die Knie, voll Weh und Dank:
„Trinkt! Das Wasser ist süß . . .“

Wo sind wir? Sind wir noch am Strand?
Nein, wir sind mitten schon im Land!
Es tagt! Schaut dort! — Die Stadt, der Dom —
Die Ufer weit — und doch so dicht,
So nah am Land! Wir wussten's nicht,
Dass wir schon längst im Strom . . .

CARL FRIEDRICH WIEGAND



SINNSPRÜCHE UND GLOSSEN ¹⁾

Es gibt Leute, die sich dafür entschuldigen, dass sie auf der Welt sind.
Und man findet es auch wirklich immer wieder unverzeihlich.

*

Wer nicht fühlen kann, muss hören, was andre sagen.

*

Takt ist im Grund nur ein andres Wort für Herz.

¹⁾ Aus *Richard Schaukal*, *Leben und Meinungen des Herrn Andreas von Balthesser*.
Georg Müller, München und Leipzig, 1908.

